

Kultur | Michaela Knizova macht Polaroid-Fotos und orchestriert sie zu einer Geschichte

Einmal abgedrückt – kein Zurück

BELLWALD | Die slowakische Künstlerin Michaela Knizova knipst seit drei Monaten mit ihrer analogen Kamera Hunderte Fotos in und rund um Bellwald. Nun ist ihr Aufenthalt bald vorbei. Ein Besuch in ihrem Atelier.

MATHIAS GOTTET

Schnee, Nebel, Kälte. Ein Tag ohne Konturen – ausser zwei Fussstapfen im frischen Schnee, die sich auf den Weg zwischen der Kirche und den alten Stadeln hindurch gemacht haben und die hölzerne Treppe in das Künstleratelier von «artbellwald» hinaufgehen. Die Fussspuren sind von Michaela Knizova, die seit fast drei Monaten in dem alten Kirchenstadel in Bellwald weilte. Auf dem Holztisch im oberen Stock des Stadels breiten sich Hunderte analoge Fotos aus, Dutzende Fotofilme verteilen sich auf dem Bücherregal und durch das Fenster ist wildes Schneegestöber zu sehen. «Am liebsten fotografiere ich in diesem Wetter», sagt die slowakische Künstlerin, die sich in den letzten Jahren von der Malerei entfernt und auf die Fotografie konzentriert hat.

Zurück zum Original

Die 35-jährige Künstlerin streift nun seit rund drei Monaten durch die Gommer Wälder und das alte Dorf – und zwar nicht mit einer digitalen, sondern

mit einer Sofortbild-Kamera: «Ein Polaroid ist immer ein Original. Einmal abgedrückt, gibt es kein Zurück mehr», sagt die Slowakin. «Die Fotos sind wie eine Wanderung», fügt sie an und lacht. Sie mag Märchen, Legenden, Mythen – besonders den Moment, bei dem jemand in den Wald gebracht wird und den Weg zurück finden muss.

Märchen seien für sie keine Flucht aus der Realität, zumindest nicht in erster Linie. Sie interessiert sich für die Urängste im Menschen, wie C.G. Jung sie formulierte. So etwa die Angst vor der Dunkelheit. «Ich mag das Spiel mit Ängsten, Archetypen und besonders mit der Dunkelheit», sagt die Künstlerin und zeigt eine Komposition, aus 30 Polaroid-Fotos zusammengestellt. Es wirkt wie eine Flucht aus der Dunkelheit. Auf den ersten Bildern sind neben dem Schwarz der Nacht nur die vom Blitz der Kamera angeleuchteten Schneeflocken zu sehen. Und entfernt sich dann ins Hellere, wo durch die gewonnene Distanz immer mehr ersichtlich wird.

Sowohl das alte Dorf wie auch der viele Schnee erinnern sie an ihre eigene Vergangenheit. Denn sie wuchs in einem kleinen, aber etwas moderneren Dorf inmitten der Slowakei auf. Und den Schnee kannte sie bisher vor allem aus den vielen russischen Märchen ihrer Kindheit.

Über die Realität hinaus

Für Knizova, die sich zunächst in der Malerei entfaltet, befindet sich die Fotografie auf demselben Level. «Während viele Fotografen dokumentieren, arbeite ich mit den Originalen. Es sind mentale Kompositionen.»

Einen Namen gemacht hat sich die Künstlerin mit Selbstporträts, in denen sie in imaginäre Figuren schlüpfte, bis die Grenzen zwischen ihr und den Porträts verschwanden. Neben den Polaroid-Fotos hat Knizova mit anderen analogen Kameras in Bellwald gearbeitet. Mit einem Rotfilter über dem Objektiv lässt sie in die Landschaftsaufnahmen Surrealismus einfließen. Den Begriff Landschaftsfotografie weist sie weit von sich: «Ich will die Realität ändern, sie zerstören», sagt die Künstlerin energisch.

Knizova habe einen besonderen Weg der Fotografie eingeschlagen, findet die Geschäftsführerin von artbellwald, Madelon Spinner. Häufig seien bei Fotografen die Wände mit riesigen Bildern vollgeziert. «Knizova erzählt durch die vielen Einzelfotos eine Geschichte», betont sie. Sie freut sich auf das Echo der Besucher am Tag des offenen Ateliers, der am 26. Dezember zwischen 15.00 und 18.00 Uhr über die Bühne geht. Einige Tage später wird die Fotografin die Spuren im Schnee hinter sich lassen und in ihre Wahlheimat Luxemburg zurückkehren.



Ordnung. Michaela Knizova bringt die Hunderten Fotos in eine Komposition.

FOTO WB



Spielerisch. «Ich will mit der Realität spielen, sie zerstören», sagt Knizova.

FOTO ZVG

ANZEIGE



Schöne Bescherung,
jeden Tag

15



Heute verlosen wir eine
Coop-Geschenkkarte
im Wert von 50 Franken.

Teilnahme unter www.1815.ch/advent oder per Postkarte an
Mengis Druck und Verlag AG · Pomonastrasse 12 · 3930 Visp

Walliser
Bote 1815.ch

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Keine Barauszahlung. Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt. Die Gewinner werden persönlich benachrichtigt. Ihre Angaben werden nicht an Dritte weitergeleitet. Die Mengis Druck und Verlag AG behält sich vor, den Wettbewerbsteilnehmern Informationen der Mengis Druck und Verlag AG zuzustellen.

Kultur | Weihnachtskonzert Musikgesellschaft «Matterhorn»

«D'Müsig schpillt!»

ZERMATT | Die Musikgesellschaft «Matterhorn», Zermatt, führt am dritten Adventssonntag ihr traditionelles Weihnachtskonzert auf. Der Dorfverein unter musikalischer Leitung von Klaus Zahn lädt am Sonntag, 17. Dezember 2017, um 20.00 Uhr in der Pfarrkirche St. Mauritius zum Konzert ein.



Weihnachtlich. Die MG «Matterhorn» unter der Leitung von Klaus Zahn spielt am Weihnachtskonzert besinnliche Musik.

FOTO ZVG

Weihnachtliche Melodien, besinnliche Musik und ausgewählte Texte sollen die Besucher aus dem Rummel und der Hetze der Vorweihnachtszeit in stillere Gefilde entführen und auf das kommende Weihnachtsfest einstimmen. Vielleicht gelingt es, dass die Zuhörer für kurze Zeit den Alltagsstress vergessen und sich auf musikalische Art entspannen und verwöhnen lassen.

Zu Beginn des Konzertes wird das Friedenslicht aus Bethlehem empfangen und unter den Klängen des bekannten weihnachtlichen «Andachtsjodels» feierlich in die Kirche getragen. Anschliessend erklingt Musik, gepaart mit besinnlichen Texten. Das Konzert wird mit der

«Fanfare Festive» eröffnet. Es folgen das stimmungsvolle Stück «Jupiter Hymn» gefolgt von «Queen of the Dolomites». Anschliessend sind «Crimson Tide», «Shirim» und «My Way» zu hören. Abgeschlossen wird der Konzertabend mit «Stille Nacht». | wb

Konzert | Jugendorchester der Musikschule

Werke aus englischem Musikgut

RIED-BRIG | Klänge englischer Meister ertönen am Sonntag in Ried-Brig: Das Jugendorchester der Musikschule spielt auf.

Die jungen Musikerinnen und Musiker treten um 16.00 Uhr in der Pfarrkirche von Ried-Brig vors Publikum. Sie spielen unter Leitung von Paul Locher ein Programm, das ganz im Zei-

chen der englischen Komponisten steht: Den Kompositionen barocker Meister wie William Boyce, Henry Purcell sowie John Stanley stellt sich das moderne «Palladio» von Karl Jenkins zur Seite. Als Solist wird der junge, talentierte Trompeter Marc Werlen zu hören sein; er wird Trompetenmusik von Henry Purcell und John Stanley zum Besten geben. | wb



Solist. Trompeter Marc Werlen.

FOTO ZVG